

Hohlkammerplatten - Material für Demos

Gerne können Sie diese per Mail beim Wildtierschutz Deutschland e.V. bestellen.



Ist Jägerei gut für Artenvielfalt?

Die Position des DJV zur Artenvielfalt ist folgende: „intensive Bejagung kämen nutzbaren Arten (Reh, Hase, Wildschwein, Rebhuhn, Fasan) zugute und würden der Biodiversität dienen“. (Biodiversität bedeutet übrigens Artenvielfalt.)

Wir haben jetzt mehrere Monate ein umfangreiches Monitoring in unserer Umgebung gestartet - Tag und Nacht - und haben geschaut, was wir überhaupt noch an Wildtieren haben, und ob es sich tatsächlich um „artenreichen gesunden Wildtierbestand“ handelt. Dazu zählten Wald- und Feldbeobachtungen im Landkreis Harburg mit Fernglas und Wärmebild, zu allen Tag- und Nachtstunden. Wir machten nächtliche Wanderungen durch den Wald, über mehrere Kilometer, mehrere Stunden und mussten vielerorts erschreckend feststellen: Es waren einfach kaum Wildtiere da!

Tatsächlich haben wir hohe Wildtierbestände - aber nur für die Jägerschaft nutzbaren Arten. Des Nachts zeigten sich Rehe und Feldhasen auf den Feldern. Bei Tage verstecken sie sich. Nur ganz selten sahen wir Rehe bei Tag, aber in Siedlungsnähe, ganz eng an Wohngebieten und Häusern. Seitdem aber auch dort nachts geschossen wurde, haben sie ihre Aktivitäten auf einen weiter entfernten Acker verlegt.

Der Schock kam aber noch: Es gab bei uns im Wald und auf den Feldern keine Füchse! Keine Dachse! Keine Marder! Keine Mauswiesel! Alle Beutegreifer wurden systematisch ausgemerzt! Wir wollten es zunächst nicht wahrhaben und haben das Monitoring intensiviert. Aber das Ergebnis blieb das selbe.

Es gab im Wald und auf Feldern Unmengen von Mäusen. Das ist immer ein sicheres Zeichen dafür, daß das Ökosystem vollends aus dem Lot ist. Es fehlen die natürlichen Gegenspieler.

Das ist also die Vorstellung von einem „artenreichen gesunden Wildtierbestand“ und Biodiversität der Jägerschaft.

Sie unterscheidet nur zwischen „Nützlingen“ und „Schädlingen“. Allein diese Begrifflichkeiten unterstützen noch den eigens auferlegten Auftragsmord an Beutegreifern. Ökologisch gesehen gibt es so etwas wie „Schädlinge“ und „Nützlinge“ nicht, da ALLE Tiere für ein Ökosystem wertvoll sind. Je mehr Artenvielfalt, desto stabiler ist das Ökosystem.

Doch darum geht es der Jägerschaft eindeutig nicht!

Wir können damit nur bestätigen, daß die Jägerschaft weder ihren „Hegeauftrag“ erfüllt noch ihrer Positionierung nachkommt.

Es sind letztlich nur leere Worthülsen, welche die Öffentlichkeit beruhigen sollen, damit die Jägerschaft ihre „geschützten Arten“ selbst ernten kann.

Um ihre Theorien öffentlich zu stützen, wird sogar regelmäßig an Zahlen herumgeschraubt, ob Strecken oder Monitoring. Das wissen wir aus sicherer Quelle - von ehemaligen Jägern und OB-Leuten für Öffentlichkeitsarbeit. Ziel ist die Täuschung und Irreführung der Öffentlichkeit.

Bestes Beispiel sind die Feldhasenbestände. Diese sind kontinuierlich über die Jahre eingebrochen. Trotzdem behauptet der DJV steif und fest, die „Bestände würden sich erholen“, nur weil sie auf einer Wiese mal 14 Hasen gezählt haben. Ausgesuchte Flächen werden auf Deutschland hochgerechnet. Eine Milchmädchenrechnung sondergleichen - das ist Trump Manier für besonders naive Menschen.

Die Jägerschaft brütet sich damit, Wildäcker (Lichtung mit bunter Wiese) anzulegen - doch wenn man sich einen solchen Platz ansieht, steht genau an jenem Wildacker der nächste Todesturm. Auch Wildäcker dienen dazu, Rehe und Hasen anzulocken und zu töten. Deren Hauptnahrung übrigens Wildkräuter sind.